

Extrablätter nicht in das Gewicht einzurechnen seien, wurden zurückgezogen, nachdem Staatssekretär v. Podbielski dies für selbstverständlich erklärt hatte. — Abgeordneter Cahensly (Ctr.) beantragte, für die Selbstverpackung der Zeitungen dem Verleger eine Vergütung von 5 s für je 100 Nummern zu gewähren. — Staatssekretär v. Podbielski, Dr. Dertel, Abgeordneter Diez (Soz.) erklärten sich gegen den Antrag, Müller-Sagan, Dr. Lieber und Dasbach dafür. Er wurde schließlich zurückgezogen und nur der Satz angenommen: „Die Selbstverpackung ist auf Antrag des Verlegers gestattet“. Im übrigen bleibt Absatz 3 unverändert nach den Beschlüssen erster Lesung, und damit ist Artikel I im ganzen erledigt.

Hierauf wurden folgende von den Vertretern sämtlicher Parteien vorgeschlagene Resolutionen zur Verhandlung gestellt:

1. Die Postverwaltung zu ersuchen, das Bestellgeld, das die Post von den Beziehern der Zeitungen erhält, wie folgt festzusetzen: für eine Zeitschrift, die wöchentlich einmal erscheint, 3 s monatlich; die wöchentlich zweimal erscheint, 5 s monatlich; drei- und viermal 8 s; fünfmal 10 s; sechs- oder siebenmal 12 s; bei Zeitungen, die täglich mehrmals erscheinen, für jede tägliche Bestellung 8 s.

2. Dem Verleger einer im Reichs-Postkatalog eingetragenen Zeitung ist es gestattet, für die von ihm gewonnenen Abonnenten selbst die Bestellung bei der Post aufzugeben.

3. Die Beschränkung der zulässigen Ueberweisungsexemplare auf 10 Prozent der Postauslage wird aufgehoben.

4. Gegen die für Drucksachen festgesetzte Taxe können auch Geschäftspapiere befördert werden.

Nach längerer Debatte wurden die Resolutionen 2, 3 und 4 in dieser Form angenommen. Die Resolution 1 erhielt nach dem Antrage des Dr. Dertel folgende Fassung: „die Postverwaltung zu ersuchen, möglichst bald das Bestellgeld der Zeitungen neu, und zwar so zu regeln, daß die Häufigkeit des Erscheinens mehr als bisher und auch das Zeitungsgewicht berücksichtigt wird.“

Die geschäftliche Bedeutung der Ansichtspostkarte. — Zum ersten Male begegnet man neuerdings einer Statistik, aus der die postalische Bedeutung der Ansichtskarten zu ersehen ist. Nach der Statistik der Reichspostverwaltung sind im deutschen Reichspostgebiete im Jahre 1897 über 421 Millionen Stück Postwertzeichen zu 5 s abgesetzt worden gegen 352 Millionen Stück im Jahre 1896. Hieraus ergibt sich eine Steigerung um 69 Millionen Stück, das sind 19,2 Prozent, während bei allen übrigen Postwertzeichen nur eine Steigerung um 5 Prozent stattgefunden hat. Der Mehrverbrauch an Freimarken zu 5 s entfällt zum großen Teile auf die Frankierung von ungestempelten Postkarten, was auch daraus hervorgeht, daß an Postkarten mit eingedrucktem Wertzeichen im Jahre 1897 nur 10 Millionen Stück im Werte von einer halben Million Mark mehr als im Jahre 1896 abgesetzt sind, während die Porto-Einnahme aus der Postkarten-Beförderung auf 22,8 Millionen Mark gegen 20,4 Millionen Mark im Vorjahre, also um 2,4 Millionen Mark gestiegen ist.

Wie bedeutend der Verbrauch von Ansichtskarten in den letzten Jahren gewesen ist, erhellt daraus, daß im Sommer 1898 beispielsweise vom National-Denkmal auf dem Niederwald 216 000 Karten (1896 128 000, 1893 13 900), vom Kyffhäuser 168 000 (1896 148 000, 1893 14 000), von der Bastei in der sächsischen Schweiz 154 000 (1896 77 000, 1893 51 000), von der Wartburg 146 000 (1896 117 000, 1893 64 000), vom Brocken 144 000 (1896 119 000, 1893 80 000), von der Schneekoppe 139 000, von der Rudelsburg 57 000, vom alten Schloß in Heidelberg 45 000 Postkarten abgesetzt worden sind. Diese Zahlen fallen übrigens für den Postverkehr der modernen Ansichtskarte nur zum Teil ins Gewicht, denn aus der sächsischen Schweiz oder von der Höhe des Brockens wanderten ja auch früher Tausende von Grüßen alljährlich in alle Welt. Maßgebend dürften vielmehr jene zahllosen kleinen Orte, ja selbst bloß Wirtshäuser und Unterkunftsstätten sein, die man früher kaum beachtet hat und jetzt, weil sie auf einer Ansichtskarte verewigt sind, anderen, Fernstehenden, durchaus im Bilde zeigen möchte. Daß es ferner zahllose, sehr gangbare Karten giebt, die von dem ursprünglichen Zweck völlig absehen und statt einer Reise-station irgend ein anderes Bildchen bringen, dürfte ebenfalls zu beachten sein.

Urheberschutz zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet unter dem 6. d. M.: Sicherem Vernehmen nach finden im Laufe der nächsten Woche im Auswärtigen Amt kommissarische Beratungen über den Abschluß eines Uebereinkommens zum gegenseitigen Schutz der Urheberrechte an Werken der Litteratur und Kunst, sowie an Photographieen zwischen dem Deutschen Reiche und Oesterreich-Ungarn statt. Oesterreich-Ungarn wird durch den Ministerialrat Dr. Freiherrn v. Call und den Ministerialrat Dr. Töry vertreten. Seitens des Reiches nehmen teil der Direktor im Auswärtigen Amte, Wirkl.

Beh. Rat Reichardt, als Vorsitzender; Wirklicher Legationsrat Dr. Göbel v. Harrant, Geheimer Rat Gauß, Geheimer Rat Dr. Dungs und Geheimer Rat Müller.

International Catalogue of Sciences. — „International Catalogue of Sciences“ heißt das große, von der Royal Society in London ausgehende Unternehmen, das eine Jahresbibliographie aller Naturwissenschaften und der Mathematik bildet. In diesem Blatte ist mehrfach davon die Rede gewesen. Wegen Beteiligung des Deutschen Reiches an diesem Unternehmen fand am vergangenen Sonnabend eine Konferenz im Reichsamte des Innern statt, zu der etwa 30 Herren geladen waren.

Neue Bücher, Kataloge etc. für Buchhändler.

Seltene und wertvolle Bücher des XV.—XVIII. Jahrhunderts. Katalog 196 von Friedrich Cohen, Antiquariat in Bonn. 8°. 74 S. 770 Nrn.

Répertoire des ventes. 6. année, 3. série. Nr. 8. Avril 1899. Supplément Nr. 8 à la Revue Biblio-Iconographique sous la direction de MM. Pierre Dauze et d'Eylac. Paris, 9, Faubourg Poissonnière. 8°. 6 S.

Land-, Haus- und Forstwirtschaft, Gartenbau, Jagd, Fischerei, Pferdezucht, Reitkunst, Thierarzneikunde. Katalog Nr. 1027 von Kirchhoff & Wigand in Leipzig. 8°. 38 S. 1136 Nrn.

Medicin; Pharmacie; Thierheilkunde. Litteraturblatt und antiquarischer Anzeiger No. 56 (1899) von A. Schönfeld, Buchhandlung u. Antiquariat, in Wien IX. 8°. 122 S. 3645 Nrn.

Steindrucker-Verein. — Ein Verein von Steindruckereibestizern hat sich am 18. April in Hannover gebildet. Nach Mitteilung des Herrn Klindworth dort sind dem jungen Verein von vielen Seiten beifällige Erklärungen der Fachgenossen zugekommen, aus denen hervorgeht, daß auch in anderen Städten die Gründung eines solchen Vereins in Aussicht genommen ist, um, wie gesagt wird, der maßlosen Schleuderei entgegenzutreten.

Verein „Liber“ in Dresden. Vortrag. — Die freie Vereinigung Dresdener Buchhandlungsgehilfen „Liber“ veranstaltete vor einigen Tagen ihren letzten Vortragsabend in dieser Saison. Eine stattliche Anzahl von Mitgliedern und Freunden der Vereinigung hatte sich eingefunden, um den Ausführungen des Herrn Redakteur Schnauß über das Thema: „Aus dem Gebiete der modernen Illustrationstechnik“ zu folgen. Redner führte ungefähr folgendes aus: Die Illustrationstechnik ist von Haus aus nichts anderes als die Einschaltung eines zu gewissen Zwecken und auf verschiedene Weise hergestellten Bildes in der Zeitschrift, die es erläutern soll. Sie nimmt als künstlerisches Bildungsmittel zur Zeit eine hohe Stufe ein, und ihr Einfluß auf die allgemeine Bildung ist in mancher Beziehung weit höher anzuschlagen, als der Einfluß der Malerei, der Plastik oder Architektur. Fast noch größer ist die Bedeutung der Illustrationstechnik auf didaktischem Gebiete, auf dem sie als Förderin des belehrenden Wortes auftritt. Das älteste Illustrationsmittel ist der Holzdruck. Jahrhundertlang, bis auf die heutige Zeit, ist er der treue Begleiter der Buchdruckerkunst gewesen, zumal nur er gleichzeitig mit dem Letternsatz abgedruckt werden konnte. Eine bedeutende Konkurrenz erwuchs dieser Form jedoch in neuerer Zeit — trotz des Bestehens der Lithographie, des Kupfer- und Stahlstiches — durch das sogenannte moderne, auf der Photographie beruhende Illustrationsverfahren. Ein mechanischer Prozeß tritt an die Stelle der mühsamen Arbeit des Künstlers — Grabstichel und Messer werden durch Licht und Camera ersetzt; doch hat dies Verfahren den Vorzug der Billigkeit und Schnelligkeit, sowie der größten Originaltreue. Wir unterscheiden auch bei diesem photographischen Reproduktionsverfahren, gerade wie beim Holzschnitt, bei der Lithographie und dem Kupferstich, drei Druckmethoden, den Hoch-, Tief- und Flachdruck. Mit den hauptsächlichen Vertreterinnen dieser drei Verfahren, der Autotypie, der Photogravüre und dem Lichtdruck, machte der Redner an der Hand zahlreicher interessanter Vorlagen die Zuhörer bekannt. Besonderes Interesse erweckte eine eingehende Schilderung der Technik des Photogravüreverfahrens, wobei eine Vorlage („Die Botenfrau“, Aufnahme und Aetzung von H. Engler 1898) erläutert wurde. Nachdem noch darauf hingewiesen worden war, daß wir als Deutsche besondere Veranlassung hätten, uns für die Fortschritte dieser Technik zu interessieren, da Deutschland die Geburtsstätte der meisten Erfindungen auf diesem Gebiete sei, schloß Herr Redakteur Schnauß seinen lehrreichen Vortrag. — Eine fröhliche Tafelrunde hielt Gäste und Mitglieder des „Liber“ noch lange beisammen. Manch herzliches Wort wurde dem Verein von Seiten der Gäste gewidmet; besonders wurde des frischen und fröhlichen Geistes gedacht, der jederzeit im „Liber“ herrscht. W. Sy.